

splendid film

präsentiert

FAST PERFEKTE WEIHNACHTEN

Ein Film von Clément Michel
mit Franck Dubosc, Emmanuelle Devos, Danièle Lebrun, Danielle Fichaud u.v.a.
Komödie, Frankreich 2023, 97 Minuten



- PRESSEHEFT -

Pressebetreuung

mm filmpresse GmbH
Schliemannstraße 5 | 10437 Berlin
Tel.: 030. 41 71 57 23
Fax: 030. 41 71 57 25
E-Mail: info@mm-filmpresse.de
www.mm-filmpresse.de

Verleih

Splendid Film GmbH
Lichtstraße 25/Eingang F | 50825 Köln
Tel.: 0221. 96447 230
Fax: 0221. 96447 250
E-Mail: info@splendid-film.com
<https://splendid-film.de>

- Die Darsteller -

Vincent Barand
Béatrice Barand
Monique
Jeanne
Mangin
Direktorin des Altersheims
Gisèle
Adrien

Franck Dubosc
Emmanuelle Devos
Danièle Lebrun
Danielle Fichaud
Jean-François Cayrey
Fabienne Galula
Dominique Frot
André Penvern

- Stab -

Buch und Regie
Nach einer Idee von
Kamera
Schnitt
Originalmusik
Musikalische Leitung
Mit

Clément Michel
Clément Michel
Arnaud Stefani
Julie Dupré
Marc Chouarain
Pascal Mayer, Steve Bouyer
Utku Insel

Ausstattung
Kostüme
Erste Regieassistentin
Script/Continuity
Casting
Allgemeine Leitung
Produktionsleiter
Postproduktionsleiter
Herstellungsleiter
Leiterin der Filmproduktion
Entwicklungsleiter
Associate Producer
Produziert von
Eine Koproduktion von
Mit der Beteiligung von

Sandy Notarianni
Emmanuel Croset
Stanislas Reydellet
Alexia Crisp-Jones
Séverine Bouvier
Stéphanie Dusart
Coralie Amedeo-Arda
Valentin Tourdjman
Nicolas Borowsky
Aurélien Adjedj
Marc Vadé
Marine Forde
Franck Weber
Guillaume Colboc
Sidonie Dumas
Gaumont und TF1 Films Production
Canal+, Cine+, TF1 und TMC

Synopsis: Weihnachten ist die schönste Zeit des Jahres – zumindest im Haus der Barands! Für den familiär veranlagten Vincent (Franck Dubosc) können die besinnlichen Festlichkeiten gar nicht fürstlich genug gefeiert werden. Umso größer ist die Enttäuschung, als seine Kinder ihren Festtagsbesuch der Reihe nach absagen. Während seine Frau Beatrice (Emmanuelle Devos) den Truthahn kurzerhand zurück ins Eisfach verbannt, bleibt Vincent stur. Weihnachten ist schließlich das Fest der Geselligkeit! Vom Weihnachts-Gottesdienst zur Nächstenliebe inspiriert, macht Vincent sich auf die Suche nach einem Gast für den heiligen Abend – und wird fündig in einem der lokalen Altersheime. Die Seniorinnen Monique (Danièle Lebrun) und Jeanne (Danielle Fichaud), beide jenseits der 80 und nicht auf den Mund gefallen, nehmen die Einladung dankend an – mehr oder weniger. Während Vincent auf aufkommende Weihnachtsstimmung pocht, ist Beatrice weniger begeistert. Denn die beiden Rentnerinnen sind rüstiger als erwartet – und machen es sich im Haus der Barands schnell ein bisschen zu gemütlich...

Nach DIE RUMBA-THERAPIE der nächste französische Komödien-Hit mit Franck Dubosc! Mit herrlich chaotischer Situationskomik erinnert FAST PERFEKTE WEIHNACHTEN an das unverhoffte Glück neuer Begegnungen und die wirklich wahre Bedeutung der Nächstenliebe. Eine festliche, berührende und hinreißend witzige Komödie, die dem winterlichen Wetter mit viel besinnlicher Wärme trotzt. Weihnachtsstimmung pur und perfektes Kino für die Festtage!

- Interview mit dem Regisseur Clément Michel -

Was hat Sie inspiriert, diese Geschichte zu erzählen?

Eine Anekdote, die mir meine Mutter erzählt hat. Ein befreundetes Paar hatte zu Weihnachten eine Dame aus einem Altenheim eingeladen, die eine Begleitung mitgebracht hat und die beiden haben den Abend komplett gesprengt. Den Rest habe ich erfunden. Was mir neben dem erstaunlichen und amüsanten Ausgangspunkt gefiel, war die Behandlung des Generationenkonflikts.

Schwebte es Ihnen vor, sich auf eine sehr originelle Art und Weise in die Tradition des Weihnachtsfilms einzureihen?

Ich bin wie 99% der Franzosen, ich habe eine große Leidenschaft für DA GRAUST SICH JA DER WEIHNACHTSMANN (1982), der eine riesige Inspiration ist, aber ich dachte mir, dass es in Frankreich nicht so viele Weihnachtsfilme gegeben hat: LA BÛCHE (1999) oder SANTA & CO. - WER RETTET WEIHNACHTEN? (2017) von Alain Chabat aus einer etwas fantastischeren Richtung... Natürlich wollte ich keinen Film à la Disney machen, sondern etwas Bissiges.

Weihnachten bedeutet so sehr Waffenstillstand, dass wir manchmal so tun, als ob. Was wollten Sie rund um dieses heilige und oft sakralisierte Fest erzählen?

Ich persönlich mag Weihnachten sehr. Aber es ist eine Zeit, die spaltet. Jeder hat eine Meinung zu Weihnachten und das sorgt für Gesprächsstoff. Es gibt diejenigen, die es lieben, und diejenigen, die es hassen; es gibt Patchwork-Familien, die es trennt. Es ist das einzige Familienfest, das so viele gegensätzliche Gefühle in sich vereint. Ein guter Ausgangspunkt.

Wie kam es zu dem Wunsch, Emmanuelle Devos und Franck Dubosc zusammenzubringen, um das Paar Béatrice und Vincent zu verkörpern?

Zum Zeitpunkt des Schreibens hatte ich einige Ideen im Kopf, aber ich war nicht festgelegt. Es ist kompliziert, für jemanden zu schreiben, ohne zu wissen, ob er einem eine positive Antwort geben wird. Die Idee, Franck das Drehbuch vorzuschlagen, kam dann ziemlich schnell auf und er sagte ja. Ich wollte gerne eine neue, unerwartete Kombination versuchen und schickte das Drehbuch an Emmanuelle Devos, eine Schauspielerin, die ich sehr toll und schon immer lustig fand, aber nicht persönlich kannte. Sie hat glücklicherweise schnell zugestimmt und war sehr aufgeregt, mit Franck zu arbeiten. Als Regisseur, aber auch als Zuschauer, ist dies ein Duo, das ich unbedingt auf der Leinwand sehen wollte.

Wie haben Sie die beiden Figuren aufgebaut? Wie konnten Sie sie definieren und ihre Beziehung zueinander festlegen?

Zunächst einmal war es wichtig, die Beziehung der beiden zu Weihnachten zu definieren, da es sich fast um einen geschlossenen Raum handelt, der nur kurze Zeit zur Verfügung steht. Für Vincent ist Weihnachten extrem wichtig, für Béatrice weit weniger. Wir brauchten diesen Antagonismus, damit der Zuschauer sich für eine Seite entscheiden kann. Zweitens machte es mir Spaß, dass Franck eine eher zurückgezogene, schüchterne Figur darstellt, die sich hinter ihrer Brille versteckt. Er tat dies, wie alle großen Komiker, mit vollem Ernst. Weihnachten ohne Kinder und Enkelkinder, das gibt es für ihn nicht. Für die beiden ist es die Gelegenheit, diesen Abend endlich einmal anders zu erleben.

Für Vincent ist die Abwesenheit seiner Kinder ein Drama. Ist das der Punkt, an dem alles kippt?

Ein Drama, das zur Komödie wird, genau das wollte ich machen. In diesem Moment berührt mich Vincents Reaktion sehr, weil er traurig ist wie ein Kind. Béatrice, die weniger stur ist als er, spürt das und fasst ihn mit Samthandschuhen an. Aber in Vincents Vorstellungen ist Weihnachten kein

Fest der Zweisamkeit, für ihn gehören mehr Personen und vor allem Generationen dazu.

In Gedanken an seine kürzlich verstorbene Mutter beschließt er, zu Weihnachten einen älteren Menschen aufzunehmen, dann sogar zwei. Damit vollbringt er sogar eine gute Tat und kann so die eigentliche Bedeutung von Weihnachten gleich noch viel besser umsetzen... oder?
Es gibt zwei Ebenen. Er macht sich selbst eine Freude, weil er eine dritte Person braucht, aber er möchte auch jemandem eine Freude bereiten, ein bisschen so, als würde er ein Geschenk überreichen. Er hat das Bedürfnis, Weihnachten auf eine andere Art und Weise zu rekreieren, aber sein Vorgehen ist sanft und gesund.

Sind alte Menschen, die an Weihnachten allein bleiben, etwas, das Sie berühren oder traurig machen kann?

Das hat mich während des Schreibens und bei den Dreharbeiten in den Altersheimen etwas aufgewühlt. Auch wenn der Film heiter ist, wirft er doch ein größeres und aktuelles Problem auf: Was macht man mit alten Menschen? Ich habe versucht, dieses Thema ohne Pathos mit den Mitteln der Komödie zu behandeln, aber es ist ziemlich bewegend.

Béatrice wirkt da viel cooler. Sie ist Kunstlehrerin, Malerin und wird von ihren Enkelkindern Béa genannt. Ist sie nicht viel temperamentvoller als ihr Mann?

Sie ist sehr viel konkreter und roher. Vincent hasst es, Wellen zu schlagen, und lehnt Konfrontationen ab. Ich habe ihn mir wie eine Figur aus den Zeichnungen von Jean-Jacques Sempé vorgestellt. Er ist ein sehr netter kleiner Mann.

Was wollten Sie mit der Animosität, die er gegenüber seinem Nachbarn hegt, mit der er aber nie konfrontiert wird, über Vincent aussagen? Seine Angst vor Konflikten?

Angst vor Konflikten; Angst davor, zu viel Lärm zu machen, die Musik zu laut aufzudrehen. Er ist die Art von Person, die ein blutiges Steak akzeptiert, auch wenn er es gut durchgebraten haben wollte. Er sagt einfach nichts. Und ja, diese Angst vor Störungen kann man als Feigheit bezeichnen.

Ist Béatrice nicht fast erleichtert über dieses ungewöhnliche Weihnachtsfest, das mit der von ihrem Mann eingeführten Routine brechen könnte, die vielleicht alle, einschließlich der Kinder, langweilt?

Ihre Ehe befindet sich nicht in einer Krise und ich hatte Emmanuelle und Franck deutlich gemacht, dass sie noch verliebt sind. Aber sie würde gerne aus ihrer Komfortzone herauskommen. Vincent ist der Typ Mensch, der drei Stunden vor der Abfahrt auf sein GPS schaut und wenn die Straße gesperrt ist, bricht Panik an Bord aus. Sie hingegen findet, dass es eine Chance ist, etwas anderes zu entdecken. Ich identifiziere mich mit beiden sehr.

Hat es Emmanuelle Spaß gemacht, sich in den reinen Komödienszenen zu entfalten?

Sie war sehr aufgeregt und hatte viel Spaß an der Schauspielerei, manchmal musste sie sogar herzlich lachen. Sie ist eine außergewöhnliche Schauspielerin, der man nicht erklären kann, wie sie spielen soll. Das fand ich großartig. Ich musste all diesen Qualitäten gerecht werden, diesem Duo, das mich oft zum Lachen gebracht hat und das ich auf der Leinwand so harmonisch fand.

Wie liefen die Dreharbeiten mit zwei so erfahrenen Schauspielern wie Franck und Emmanuelle ab?

Wir hatten vor den Dreharbeiten ein paar Lesungen, bei denen wir einige Details klären konnten und die es mir ermöglichten, meinen Platz als Regisseur einzunehmen, weil ich doch etwas eingeschüchtert war. Gleichzeitig fühlte ich mich aber auch wohl und hatte volles Vertrauen. Sie haben mich von Anfang bis Ende begleitet. Es gab einen Beobachtungstag am Set und dann ging

es los, und sie haben sich perfekt aufeinander abgestimmt.

Ich hatte quasi zwei Rolls Royce oder zwei Ferraris, die Spaß daran hatten, zusammen Rennen zu fahren. Dazu kamen Danièle Lebrun und Danielle Fichaud, die die älteren Damen spielen, und ich hatte das Gefühl, vielleicht weil ich viel Theater gespielt habe, Teil einer Truppe zu sein, in der jeder den Ball zurückspielte, um den anderen zur Geltung zu bringen.

Um die beiden älteren Damen zu verkörpern, haben Sie zwei außergewöhnliche Schauspielerinnen ausgewählt: Danièle Lebrun als Monique und Danielle Fichaud als ihre Freundin Jeanne. Aus welchen Gründen sollten sie in Ihrem Film mitspielen?

Danielle Fichaud verdanken wir Gaumont. Als wir mit Emmanuelle und Franck, die bereits zum Cast gehörten, mit der Vorbereitung des Films begannen, organisierte Gaumont eine Vorführung von ALINE (2020), dem Film von Valérie Lemercier, der noch nicht erschienen war. Nach der Vorführung hatte ich nur noch einen Wunsch: Ich wollte Danielle das Drehbuch schicken, in der Hoffnung, dass sie Zeit hat und zusagt. Ich sah keine andere Schauspielerin für diese Rolle. Wie durch ein Wunder sagte sie fünf Tage später ja.

Nun galt es, die ideale Partnerin für sie zu finden. Danièle Lebrun gehört zu den großen Kultschauspielerinnen, die mich im Theater und im Kino zum Träumen gebracht haben. Als sie ihre Zusage gab, konnte ich mein Glück kaum fassen. Der Kontrast zwischen den beiden war ein starkes Versprechen, sowohl in der Komödie als auch im Drama. Ich hatte vier enorme Talente, um meine Hauptfiguren zu verkörpern.

Die eine ist vom Tod besessen, die andere ehemalige Gefängniswärterin und Kugelstoßerin ohne Filter, aber sie sind es, die für die lebendigen und verrückten Momente des Abends sorgen. Kann man von einem Gegensatz zwischen zwei Paaren sprechen?

Ja, ich wollte den Generationenkonflikt thematisieren: ein Paar, das schon weit in den Fünfzigern ist, konfrontiert mit zwei Frauen, die ihre Mütter sein könnten und sich wie zwei Teenager verhalten, die sich aus ihrer Pension herausgeschlichen haben. Während ich einen realistischen Teil beibehielt, wollte ich damit spielen. Indem sie sich von allem befreien, bringen sie tatsächlich unglaublich viel Leben in dieses sehr brave Haus, fast eine Art Revolution. Deshalb habe ich das Lied „Ce soir c'est Noël“ von Les Wampas gewählt, um den Moment zu illustrieren, in dem alles aus den Fugen gerät. Am Set nannte ich das die „Gremlins-Szene“. Das ist die Punk-Seite dieser beiden Omas und für diesen Höhepunkt des Unsinn wird der Cursor ein wenig in Richtung Slapstick geschoben.

Es ist eine Komödie, die nicht frei von Emotionen ist. Die Diskussion zwischen Vincent und Jeanne ist von Ernsthaftigkeit geprägt, ebenso wie der Monolog über das Glück, den Danielle Fichaud hält. Ein bisschen wie die Lektionen, die ein Sohn von seiner Mutter erhält.

Jeanne, die am rauesten erscheint, erweist sich in Wirklichkeit als diejenige, die das größte und offenste Herz hat. Sie betreibt keine Küchenpsychologie, sondern sagt einfache Dinge mit der Weisheit, die eine fürsorgliche Mutter haben könnte. Aber sie hatte keine Kinder und was sie auf sehr schamhafte Weise – und nichts ist schöner als Scham – vermittelt, ist die Beichte eines Lebens, in dem sie sich selbst verboten hat, glücklich zu sein. Mehrmals fragt sie Vincent übrigens, ob es ihm wirklich gut geht. Er hört es und ist verwirrt. Er versteht, dass man Fehler macht und dass seine Gleichgültigkeit gegenüber seiner Frau als Unhöflichkeit empfunden werden kann. Als er Beatrice schließlich seine Meinung zu einem ihrer Bilder mitteilt, auch wenn sie negativ ausfällt, ist das für sie eine Liebeserklärung. Er hat eine Meinung zu ihr, ein Urteilsvermögen. Sie ist für ihn nicht unsichtbar.

Als Jeanne am Ende des Films das Gewicht wirft, ist ein Kinderchor zu hören, als ob es in diesem Moment eine Erhebung der Seelen gäbe. Drückt sich hier eine Form des wiedergefundenen Friedens aus?

Wir spielen mit dem Klischee mit dem aus der Ukraine stammenden Weihnachtslied „Carol of the Bells“, das mir meine Cutterin gezeigt hat. Ich habe erst spät erfahren – sonst hätte ich mich nie getraut, dieses Stück zu verwenden –, dass es im Soundtrack von KEVIN – ALLEIN ZU HAUS (1990) enthalten ist, einem ikonischen Meisterwerk des Weihnachtsfilms für Kinder. Die Musik verleiht der Szene im Freien einen fantastischen Glanz, wie ein schöner, etwas surrealer Tagtraum. Das Altenheim wird zum Reich der Engel. Und es wird nicht mehr mit dem Kopf, sondern mit dem Herzen gesehen. Vincent wird quasi zu Jeanne's Weihnachtsmann. Béatrice sieht zu ihm auf, als würde er Wunder vollbringen.

Und als letztes Zeichen der Besinnlichkeit beschließt Vincent, sich mit seinem Sohn, mit dem er sich zerstritten hatte, zu versöhnen. Nicht in sich gekehrt zu bleiben, sich anderen zu öffnen, zu kommunizieren – ist das letztendlich das schönste Weihnachtsgeschenk?

Genau das ist es. Als Vincent den Ärger mit seinem Sohn erwähnt, mit dem er nicht sprechen will, weil er nicht zur Beerdigung seiner Großmutter gekommen ist, sagt Jeanne zu ihm: „Hüte dich vor einem Zerwürfnis, es dauert an und eines Tages bereut man es“. Woran liegen solche langwierigen Konflikte? Vincent macht den ersten Schritt, aber ich wollte auf keinen Fall, dass wir uns über das Wiedersehen auslassen. Ich wollte, dass wir noch sehr zurückhaltend bleiben. Mir reichte der Satz „Hallo Max, hier ist Papa“ und Béatrices Blick auf Vincent. Er bedeutet so viel.

- Interview mit dem Hauptdarsteller Franck Dubosc -

Was hat Sie an dieser etwas ungewöhnlichen Weihnachtsgeschichte gereizt?

Ich habe sofort ja gesagt, weil mir das gut geschriebene Drehbuch sehr gut gefallen hat. Es war sehr gut ausgearbeitet, witzig und voller Wendungen genau im richtigen Moment. Mit jeder Seite, die ich umblättere, entdeckte ich, was ich als Zuschauer erleben wollte. Kurzum, ich hatte keine Zweifel, dass ich mich auf dieses Abenteuer einlassen sollte!

Gab es mit der Figur des Vincent etwas Neues für Sie zu spielen, das Sie angezogen hat?

Seine etwas verklemmte Seite, auch wenn ich mich in diesem Genre bereits weiterentwickeln konnte. Ich mochte es, dass er nett und gut erzogen war, was mir erlaubte, an einige meiner Figuren anzuknüpfen. Vincent ist naiv, aber die Rolle wird nie eine Karikatur.

Was hat Ihnen der Regisseur Clément Michel beim ersten Treffen über Vincent erzählt, um ihn zu definieren? Wie haben Sie die Figur aufgebaut?

Wir haben uns einige Detailfragen gestellt, um Vincent entstehen zu lassen: Wird sein Hemd bis oben hin geschlossen? Trägt er eine Brille? Wie sieht sein Haarschnitt aus? An einer Stelle sagte ich Clément, dass ich ihn als sehr katholischen Charakter sehe, und er antwortete: Nein, streng, aber nicht katholisch.

Clément ist selbst Schauspieler, führt hier aber Regie. Ist er deswegen die Art Regisseur, die sehr offen für die Vorschläge der Schauspieler ist?

Er ist sehr offen für Vorschläge, aber er weiß genau, was er will. Er ist sehr intelligent und viel aktiver, als er denkt. Wir haben sehr schnell verstanden, bis wohin wir gehen konnten oder wohin gar nicht.

War es für Sie auch attraktiv, mit Emmanuelle Devos ein neues Komödienpaar zu bilden?

Am Anfang wusste ich nicht, wer meine Spielpartnerin sein würde, obwohl ich verstanden hatte, dass Clément sehr gerne Emmanuelle Devos haben wollte. Ich war mir unsicher, da ich einige ihrer Filme in einem, sagen wir, ernsteren Register gesehen hatte. Doch dann lernte ich sie kennen und wir begannen, zusammen zu spielen, und das war ein weiterer Grund, warum ich es nicht bereuen sollte, Teil dieses Abenteuers zu sein!

Vincent ist wütend auf seinen Sohn, er mag seinen Schwiegersohn nicht, er hasst seinen Nachbarn, stellt sich ihm aber nicht entgegen. Reicht das aus, um ihn zu definieren, oder ist es komplizierter?

Ist er ein Feigling? Vielleicht. Oder ist er irgendwo zwischen zu gut erzogen und feige? Er will auf keinen Fall Wellen schlagen. Er hat keine Angst, andere zu langweilen, er hat Angst, dass er selbst gelangweilt wird. Mir scheint, dass Vincent jemand ist, der sich lieber verteidigt, als anzugreifen. Ich möchte noch etwas hinzufügen: Er liebt seine Familie mehr, als er sich selbst liebt.

Clément Michel sagt, dass sich Vincent hinter seiner Brille versteckt. War die Requisite wichtig?

Um eine Figur zu erschaffen, ist ein Accessoire immer interessant! In diesem Fall ist es nicht Vincent, der sich hinter der Brille versteckt, sondern ich. Um das, was ich bereits getan habe, nicht noch einmal zu sehen, um es zu vergessen und etwas anderes vorzuschlagen.

Wie erklärt sich Vincents Verbundenheit mit der Weihnachtstradition und ihren minutiösen Vorbereitungen?

In erster Linie ist es der Wunsch, alle zusammenzubringen, aber vor allem, alles richtig zu machen, damit man ihm nichts vorwerfen kann. Die zu bescheidene Größe des kleinen Jesus im

Vergleich zu seiner Krippe bereitet ihm Sorgen. Was eigentlich keine überbordende Frage sein sollte, ist für ihn eine. Er will, dass wir nichts zu bemängeln haben!

Wenn er erfährt, dass seine Kinder und Enkelkinder nicht kommen werden, bricht dann für ihn eine Welt zusammen?

Ja! Egal was passiert, es liegt daran, dass er sein Weihnachten gut machen will. Hat er Lust, seine Familie wirklich zu sehen, oder darf nichts in der Dekoration fehlen, damit dieses Fest respektiert wird? Vincent möchte ein schönes Foto von all dem haben, er möchte sich selbst dabei zuschauen können, also muss es makellos sein.

Und weil er an seine kürzlich verstorbene Mutter denkt, beschließt er, eine alleinstehende ältere Person zu ihrem Weihnachtsfest einzuladen. Eine wohlthätige Handlung im fast christlichen Sinne des Wortes?

Nein, er tut es nicht aus Nächstenliebe. Er möchte, dass seine Krippe vollständig ist. Und ja, seine Mutter ist gerade gestorben... Béatrice, die eher von einem romantischen Moment zu zweit träumt, kann ihm nur folgen und wie könnte sie ihm in diesem Moment etwas abschlagen? Sie kennt ihn gut und weiß sich nicht anders zu helfen.

Woher kommt diese scheinbare Gleichgültigkeit Vincents gegenüber Béatrice?

Vielleicht ist er ein wenig altmodisch. Romantik an einem Weihnachtsabend ist nicht sein Ding. Er ist ein Familienmensch und das sagt er auch. Er sieht Béatrice als Mutter und nie als Frau, auch wenn er sie liebt. Er hat keine Lust, mit ihr allein zu sein, aber vor allem hat er keine Lust, mit sich selbst allein zu sein!

Mit Emmanuelle Devos zu spielen, wie würden Sie die Erfahrung beschreiben?

Das war sehr einfach. Sie ist eine ausgezeichnete Leinwandpartnerin mit enormen Talent! Sie ist verspielt, lebhaft, präzise, witzig. Ich habe sie oft in Filmen gesehen, aber ich habe sie nicht als potenzielle Spielpartnerin gesehen. Jetzt ist sie sogar noch mehr als das! Ich habe sie sogar gebeten, im nächsten Film, bei dem ich Regie führe, mitzuspielen.

Sie spricht von einer Komplizenschaft, die seit den Dreharbeiten anhält. Eine schöne Begegnung also?

Ja, sie benutzt das richtige Wort. Wir haben uns nicht bewertet oder beobachtet. Die Komplizenschaft zwischen uns war sofort da, als wären wir bereits Freunde. Es gibt eine Szene, in der wir tanzen, und wir haben uns nur unterhalten. Wir hatten vergessen, dass gedreht wurde!

Haben Sie das Gefühl, dass sie viel Spaß an dieser Art von Komödie hatte?

Ich glaube schon! Oft haben Schauspieler, die oft in ernsten Filmen spielen, Schwierigkeiten mit der Komödie. Manchmal übertreiben sie es. Emmanuelle versucht nicht, Komödie zu spielen, sie schreibt sich in die Komödie ein, indem sie auf ihre Partner hört und ihre Figur so echt wie möglich verkörpert. Sie spielt die Situation, und da die Situation gut geschrieben und witzig ist, ist es nicht nötig, sie zu übertreiben. Sie hat den Trick schnell verstanden: Man muss echt und aufrichtig sein.

Wie verliefen die Dreharbeiten mit Danièle Lebrun und Danielle Fichaud, den zwei großartigen Schauspielerinnen, die Monique und Jeanne verkörpern?

Ich entdeckte beide persönlich. Danielle Fichaud ist Québécoise und die Quebecer haben schon lange einen besonderen Platz in meinem Herzen! Mit ihnen ist die Komplizenschaft in der Regel sofort gegeben. Wir sprechen die gleiche Sprache. Danielle wurde zu einer Freundin, ich habe sie mittlerweile in Kanada besucht. Die Cours Fichaud dort sind das Äquivalent zum Cours Florent in Frankreich.

Danièle Lebrun ist etwas anderes, sie gehört zu Comédie Française, auch wenn sie meine Jugend mit der Serie „Vidocq“ bereichert hat. Ich nehme die Bandbreite ihrer Karriere wahr und das erzeugt Respekt, eine Form der Ehrerbietung ihr gegenüber.

Die Schlusszenen mit Danielle Fichaud sind eher im emotionalen Bereich angesiedelt. Haben Sie das während der Dreharbeiten so erlebt?

Ja, denn die Stärke der von Danielle gelieferten Emotionen ist so, als würde man von einer Rakete getroffen werden. Was sie aussendet, ist sehr stark. Sie hat ein solches *know-how*, dass sie einen in ihren Bann zieht und mit sich reißt. Man schaut ihr in die Augen und dann geht es los! Ein bisschen wie Emmanuelle übrigens auch. Man muss nur empfangen, was sie einem anbietet, und schon ist man zwangsläufig gut.

Was löst das, was Jeanne Vincent wie eine Mutter über das Glück vermittelt, bei ihm aus?

Es ist die Kumulation all dessen, was sie ihm sagt, insbesondere über seine Frau und seinen Sohn. Die wichtige Botschaft, die sie ihm vermittelt, ist, dass er nicht nur sich selbst, sondern auch die anderen sehen muss. Ich habe mir den Film vor kurzem noch einmal angesehen und dachte, dass er von viel tieferen Dingen handelt, als es den Anschein hat.

Wie lässt sich diese Konfrontation zwischen diesem etwas verklemmten Paar und Monique und Jeanne, zwei alten Damen, die viel freier zu sein scheinen als sie, zusammenfassen?

Es ist eine Konfrontation der Generationen, die das Alter nicht respektieren und in der die Rollen vertauscht werden. Die Alten in der Geschichte sind Béatrice und Vincent! Die beiden alten Damen dagegen benehmen sich wie Kinder und es ist, als ob sie uns einen Spiegel vorhalten würden. Man könnte fast einen fantastischen Aspekt darin sehen und sich vorstellen, dass sie am Weihnachtsabend als zwei Schutzengel geschickt wurden.

Clément Michel beschreibt, dass sich bei den Dreharbeiten eine Art Teamgeist entwickelt hat. Stimmen Sie zu?

Ja, weil wir uns jeden Tag in derselben Umgebung befanden, ein bisschen wie im Theater. Normalerweise wird man schnell müde, wenn sich alles wiederholt, aber hier war das nicht der Fall. Wir waren glücklich, uns in diesem Haus und in dieser weihnachtlichen Atmosphäre zu treffen. Es gibt Reminiszenzen, das Unterbewusstsein arbeitet, es war fast so, als würden wir Bing Crosby singen hören, als wir morgens ankamen.

Wie jeder gute Weihnachtsfilm endet auch dieser mit einem Happy End: der Verwandlung von Vincent, der sich mit seinem Sohn versöhnt. Welche Lebenslektion hat er im Verlauf des Films erhalten?

Er hat verstanden, dass man sich für andere, aber auch für sich selbst interessieren muss, dass man auch verzeihen können muss. Vor allem aber, dass man leben und andere ihren Weg gehen lassen sollte, weil nichts im Voraus geschrieben oder geplant ist. Das Leben zu leben, das ist es, was er entdeckt!

- Interview mit der Hauptdarstellerin Emmanuelle Devos -

Was hat Sie am Drehbuch von FAST PERFEKTE WEIHNACHTEN angesprochen? Die Tatsache, dass es sich um eine Komödie handelt, oder etwas anderes?

Was mich in erster Linie angesprochen hat, war, dass dem Drehbuch ein sehr schöner Brief von Clément Michel beigelegt war, und das ist nicht üblich. Er schrieb mir sinngemäß, dass er mich noch nie in einer Komödie gesehen und beim Schreiben an mich gedacht habe. Das bedeutete, dass er aufgepasst hatte und meine Filmografie kannte. Ich fand das ziemlich stilvoll. Als ich das Drehbuch gelesen hatte, gefiel es mir sehr gut. Die Figur der Béatrice ähnelte mir fast, als hätte Clément Dinge von mir aufgegriffen, ohne mich zu kennen. Ich dachte mir, dass wir füreinander geschaffen sind.

Diesen Wunsch, eine Komödie zu drehen, haben Sie schon vor einiger Zeit geäußert. Was reizt Sie an dieser Art von Film?

Ich hatte in Filmen von Sophie Fillières gespielt, die dem Genre etwas näher kamen, aber vielleicht nicht ganz so stark ausgeprägt waren. Alle Schauspieler wollen Komödien machen, vor allem diejenigen, die sich wie ich eher im Drama bewegen. Als ich den Film drehte, wurde mir klar, dass das Spiel dadurch an einen anderen Ort verlagert wird, was ich vom Theater her kannte, aber nicht vom Kino. Die Komödie erfordert eine andere Energie und eine andere Mechanik und vor allem eine sehr große Wahrhaftigkeit, die zu spielen ich wirklich interessant fand.

War es auf den ersten Blick überraschend, attraktiv oder gar aufregend, sich mit Franck Dubosc, der zahlreiche Komödien gedreht hat, die Hauptrolle zu teilen?

Es war sehr aufregend. Ich habe Franck immer sehr gemocht. Was ich an seinem Spiel beobachtete, war, dass er seine Figuren nicht verurteilte. Er verkörpert sie immer mit der Frische und Aufrichtigkeit eines Kindes, sehr aus der Ich-Perspektive. Er denkt nicht über die Situation nach, sondern geht mit absoluter Offenheit an die Sache heran.

Hatten Sie einige seiner Filme gesehen, bevor Sie mit ihm gespielt haben?

Ich hatte den ersten CAMPING (2006) gesehen, dann BIENVENUE À BORD (2011), wo er eine Figur verkörpert, die an nichts zweifelt, und auch INCOGNITO (2009) von Eric Lavaine, in dem er sehr lustig ist.

Was sagte Ihnen Clément Michel über Béatrice beim ersten Treffen, um Ihre Figur zu erklären?

Er sagte mir, dass Béatrice so wie er ist. Clément ist jemand, der ziemlich unverblümt ist, einen trockenen Sinn für Humor hat und der eine Bösartigkeit praktiziert, die ich als eine Mischung aus französischem und englischem Humor definieren würde. Quasi ihn zu spielen, fand ich urkomisch. Es funktionierte sehr gut.

Wie würden Sie Beatrice definieren?

Sie ist eine Art Zuschauerin in ihrer Beziehung. Man spürt eine Frustration und es war interessant, mit diesem Zustand zu arbeiten. Dieses Abenteuer gibt ihr die Gelegenheit, ihre Meinung zu sagen, vielleicht weil sie ihr Leben nicht spannend genug findet. Es ist nicht unbedingt alles gut und es muss endlich raus. Ich mochte es, mir das in Bezug auf Béatrice vorzustellen.

Hat die Tatsache, dass der Regisseur und Drehbuchautor ursprünglich vom Theater kam, bei Ihrer Wahl eine Rolle gespielt?

Nein, denn ich kannte ihn überhaupt nicht und auch seine Arbeit war mir unbekannt. Es war die Begegnung, die entscheidend war. Obwohl mir das Drehbuch sehr gut gefiel, wollte ich sehen, ob wir die gleiche Sprache sprechen. Und das hat sofort gepasst.

Von jemandem geleitet zu werden, der auch Schauspieler ist, ist das angenehm und anders?

Ich kann das nicht verallgemeinern. Es gibt Regisseure, die Schauspieler sind und nicht so gut Regie führen. Andere, die noch nie eine Bühne betreten haben, sind sehr gut darin, Schauspieler zu führen. Was mich anleitet, ist jemanden zu sehen, der von seinem Film besessen ist und der den ganzen Tag über nichts anderes spricht. Wenn er mit mir über etwas anderes spricht, finde ich das seltsam, das beunruhigt mich.

Was für eine Art Regisseur ist Clément Michel?

Wir hatten nur zwei Lesungen mit Franck gemacht und dann hat Clément losgelegt. Dies ist erst sein zweiter Spielfilm fürs Kino. Er ist in dem Sinne direkt, dass er alle in seinen Film hineinzieht, und zwar in dem von ihm vorgegebenem Tempo, so dass es vorangeht. Er hatte sein Thema wirklich unter Kontrolle.

Für Vincent ist Weihnachten heilig, aber hat Béatrice nicht genug von diesen ewig gleichen, sehr formellen Abendessen, die mehr Pflicht als Vergnügen sind?

Genau das ist der Fall. Das ist es, was der Film zum Teil erzählt, ihre Uneinigkeit in diesem Punkt. Ich glaube, Vincent hat das Empty-Nest-Syndrom, er kann es nicht ertragen, dass die Kinder aus dem Haus sind. Er ist eine sehr konservative Figur, er hat Angst vor der Leere. Ihr hingegen ist es egal. Sie ist eher froh, dass sie zu zweit sind. Ihr Schwiegersohn nimmt ihre Tochter und die Enkelkinder mit, um Weihnachten auf Mauritius zu verbringen. Auch sie würde gerne ein Abenteuer erleben und sagt das auch. Es ist erstaunlich, was das erzählt: Vincent ist tatsächlich ein Mann, der Angst hat, mit seiner Frau allein zu sein, und seine eigene Angst vor dem Älterwerden auf sie abwälzt.

Dieses bunt gemischte Paar hält trotz allem zusammen. Würden Sie sagen, dass es noch Liebe zwischen ihnen gibt?

Ja, auf jeden Fall. Sie sind ein solides Paar. Aber als wir das Paar spielten, haben wir uns nie gefragt, ob ihre Liebe noch Bestand hat.

Ist es toll, sich in einer Komödie austoben zu können? Inwiefern unterscheidet sich ihr Spiel von einem Drama? Ist es eine Frage des Tempos, der Energie?

Es ist in der Tat sehr Spaßig. Es erfordert viel Technik und Virtuosität, und das habe ich mehrmals gemerkt und verstanden. Es ist ein sehr muskulöses Spiel, wenn man es mit völliger Aufrichtigkeit spielen will. Man muss Dinge außerhalb der Norm oder sogar absurde Dinge vorgaukeln. Es ist, als würde man Krafttraining machen, und ich habe Muskeln entdeckt, die ich nicht kannte. Ich habe viel gelernt, als ich diesen Film gedreht habe, der mir einige Türen geöffnet hat, und ich bin nicht mehr dieselbe Schauspielerin.

Béatrice konfrontiert Monique und Jeanne, die beiden eingeladenen älteren Damen, viel stärker als Vincent. Wie waren die Dreharbeiten mit Danièle Lebrun und Danielle Fichaud?

Danièle Lebrun hat mich so zum Lachen gebracht. Sie hat eine außergewöhnliche komische Begabung. Für mich ist sie eine riesige Schauspielerin, die ich immer im Theater und im Kino gesehen habe und die ich für ihr feines Spiel bewundere. Danielle Fichaud hat eine andere Art von Spiel, die sehr belebend ist.

Und dieses erste Mal mit Franck Dubosc, wie würden Sie es definieren? Welche Erinnerungen haben Sie daran?

Wir hatten vielleicht ein oder zwei Tage Zeit, uns aneinander zu gewöhnen, aber er war so liebenswert. Er hat einige seiner guten Sprüche an mich abgegeben, mit dem Argument, dass sie

viel lustiger wären, wenn ich sie sagen würde. Mit ihm ein Paar zu spielen ist etwas, das uns jetzt verbindet. Diese Verbundenheit hält an und wird jedes Mal bestehen, wenn wir uns wiedersehen. Wir lieben uns auf eine sehr schamhafte Art und Weise, weil Franck einfach so ist. Er ist ein Schauspieler, der in der Branche sehr beliebt ist, selbst bei Leuten, die man als „Arthouse-Fans“ bezeichnen könnte. Weil er sich etwas traut, ohne sich jemals darüber lustig zu machen.

Hatten Sie während der Dreharbeiten irgendwann das Gefühl, eine Truppe zu sein, wie Clément Michel es ausdrückt?

Ja, und auch weil wir uns täglich in den Studios von Enghien in derselben erhabenen Umgebung trafen. Es war sehr komfortabel und ja, es gab dieses sehr angenehme Gefühl, eine Theatertruppe zu sein.

Würden Sie zustimmen, dass das größte Geschenk, das Beatrice und Vincent nach diesem ungewöhnlichen Weihnachtsabend erhalten, darin besteht, dass sie wieder miteinander kommunizieren können?

Natürlich ist es das. Dank der Konfrontation mit den beiden ebenso verrückten wie liebenswerten Damen, die das Leben ein wenig kennen, weil sie eine tragische Vergangenheit hatten, wird dieses in seiner bürgerlichen Bequemlichkeit gefangene Paar schließlich verstehen, dass das Leben kurz ist, und sich wiederfinden.